

NETZWERK

Die Zeitung des Institutes für Kind, Jugend und Familie

8020 Graz, Lagergasse 98a/2. Stock, Tel.: +43 316 774344, Fax: +43 316 763919

http: www.ikjf.at, E-Mail: ikjf@utanet.at

Rätsel Autismus

Otmar ist ein hübsches Kind. Allerdings scheint er in einer anderen Welt zu leben. Blickkontakt ist kaum herzustellen, Körperkontakt verweigert er. Otmar spricht, scheint allerdings nur das zu verstehen, was er will. Die stereotypen Verhaltensmuster des Sechsjährigen lassen sich fast als Talente bezeichnen. Immer wieder zeichnet er 114 Stiegen oder legt die Zahl 999 mit Kastanien.

„Der Autismus gibt Rätsel auf“, meint Dr. Philip Streit, Leiter des Institutes für Kind, Jugend und Familie zu NETZWERK. Wie ist der Autismus von anderen Entwicklungsstörungen abzugrenzen? Welche Ursachen hat der Autismus? Wie sehen die adäquate Förderung und Therapie autistischer Kinder aus?

Oberarzt Dr. Wolfgang Kaschnitz von der Universitätskinderklinik Graz beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Autismus. Vom **11. bis 13. Oktober 2002** wird er in **Vortrag und Seminar** seine Erfahrung in Diagnostik und Therapie autistischer Kinder weitervermitteln.

Dr. Streit zu NETZWERK: „Wir freuen uns für Angehörige fördernder und therapeutischer Berufe und interessierte Eltern in komprimierter und systematischer Weise wichtiges Hintergrundwissen und praktisches Know How anbieten zu können.“

Abendkurse

Wie NETZWERK vom Institut für Kind, Jugend und Familie mitgeteilt wurde starten auch diesen Herbst wieder zwei Abendkurse.

- Grundlagen der systemischen Beratung im psychosozialen Bereich (ab 10. Oktober 2002)
- Minimale Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen bei Kindern
Eine praxisorientierte Einführung (ab 17. Oktober 2002)

Das Besondere der Abendkurse ist die Verbindung von Information und praktischem Üben. Schnell und doch effektiv bekommen die TeilnehmerInnen so Know How in zwei herausfordernden Bereichen von Förderung und Therapie.

Steve de Shazer

Seminar mit dem Begründer der “Lösungsorientierten Kurzzeittherapie“ am **29. und 30.05.2003** in Graz

Anmeldung und Information: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a/2. Stock, 8020 Graz, Montag–Donnerstag: 9.00-15.00 Uhr und Freitag 9.00-12.00 Uhr. Schriftlich, per Fax (0316/763919), per E-mail (ikjf@utanet.at), telefonisch (0316/774344)

Institutsnachrichten

Supervision: Das Institut bietet in einer vertraulichen Atmosphäre die Möglichkeit zu Einzel- und Gruppensupervision für Berufsgruppen im psychosozialen Bereich an. **Supervision für PsychologInnen in Ausbildung zum/zur Klinischen und GesundheitspsychologIn wird vom Psychologenbeirat als berufsbegleitende Supervision gemäß §6 Psychologengesetz anerkannt.**

Räume und Testmaterial: Das Institut für Kind, Jugend und Familie vermietet stunden- und tageweise Räume. Zur Auswahl steht zunächst ein Gruppenraum mit 80m² für 30-40 Personen, ein Gruppenraum mit 25 m² für kleinere Supervisionsgruppen, Besprechungen, Paar- und Familientherapie. Daneben gibt es noch drei Therapie- und Diagnostikräume. Einer davon ist speziell für Kinder eingerichtet.

Psychologische Behandlung auf Krankenschein

Fachtagung 2002 des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (BÖP)
Vorträge, Workshops, Podiumsdiskussion, Psychologenfest

Zeit und Ort

Freitag, 29.11.2002, 09.00 bis Samstag 30.11.2002, 12.30, Netzwerk Krainerhaus Graz

Vorträge

- (Dr. Honemann, BÖP) **Novellierung des Psychologengesetzes**
(Dr. Werdenich, BÖP) **Zum Bedarf an psychologischer Behandlung**
(Dr. Adler, BÖP) **Psychologische Behandlung bei Kindern und Jugendlichen**
(Dr. Gregoritsch) **Der Standpunkt des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger**
(Dr. Kogler) **Behandlung bei Angststörungen**
(Dipl. Psych. Wetter, BDP, BRD) **Die Situation in Deutschland**
(Mag. Konrad, BÖP) **Psychologische Behandlung im Krankenhaus und in der Praxis**
(Dr. Strubreither, GNPÖ) **Psychologische Behandlung bei Schlaganfall und im Alter**
(LR Günter Dörflinger) **Psychosoziale Versorgung in der Steiermark**

Workshops

- Psychologische Behandlung im Suchtbereich** (Mag. Schiretz, LSF Graz)
Diagnostik und Therapie bei Kindern & Jugendlichen (Dr. Streit, IKJF Graz)
Psychologische Behandlung bei Schlaganfallpatienten (Mag. Dr. Kaiser, LSF Graz)
Psychologische Behandlung in der Onkologie (Dr. Wurst, LKH Graz)
Diagnostik & Therapie bei Schizophrenie, Angehörigenarbeit (Dr. Ramaseder, LSF Graz)

Psychologenfest am 29.11, ab 20.00, Buffet, Live-Musik mit NUANCE

Podiumsdiskussion am 30.11. ab 11.30

Dr. Honemann (BÖP), Dr. Werdenich (BÖP), Dr. Gregoritsch (Hauptverband), Dr. Hoffmann (AK Wien), LR Dörflinger (Stmk. Landesregierung), Dr. Schaupp (Privatpraxis)

Kosten inklusive Mittagessen, Abendbuffet, Kaffee

€ 60 (Nichtmitglieder), € 50 (Mitglieder), € 25 (PLAST), € 10 (nur Fest)

Information und Anmeldung

BÖP Bundesvorstand, Tel.: 01 4072671-0, Fax: 01 4072671-30, E-Mail: boep@boep.or.at
BÖP Steiermark über Institut für Kind, Jugend und Familie: 0316/774344

Referat und Seminar mit OA Dr. Wolfgang Kaschnitz (Kinderklinik Graz) Autismus

Der Autismus gibt Rätsel auf. Mehr Kinder als zu erwarten sind leiden an dieser tiefgreifenden Entwicklungsstörung. Im Vortrag am Freitag bringt OA Dr. Kaschnitz einen allgemeinen Überblick über Kennzeichen, Diagnostik und Förderung des Autismus. Im Seminar lernen die TeilnehmerInnen diagnostische Leitlinien zum Erkennen der autistischen Störungen kennen. Diskutiert werden Modelle zur Entstehung des Autismus. Kernstück des Seminares ist die Vorstellung praxisrelevanter Ansätze und Übungen zu Umgang und Förderung autistischer Kinder.

- Zeit:** Freitag, 11.10. bis Sonntag, 13.10.2002
Kosten: € 270 für Referat und Seminar, € 260 nur Seminar, € 30 nur Referat
Zielgruppe: FrühförderInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SonderkindergärtnerInnen, MototherapeutInnen, interessierte Personen
Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie

Seminar mit Dr. Philip Streit Psychomotorisch-systemtherapeutische Behandlung verhaltensauffälliger Kinder

Kinder, die Schwierigkeiten machen, haben Schwierigkeiten. Minimale Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen und/oder psychosoziale Belastungsfaktoren lassen sie über Auffälligkeiten um Hilfe rufen. Systemisch Orientierte Psychomotorik verfügt über ein Konzept zum entwicklungsorientierten Umgang mit diesen Kindern in Kindergarten, Kindergruppe, Schule und Hort. Anhand eines systemischen Modells von Verhaltensauffälligkeit lernen die TeilnehmerInnen Grundprinzipien Systemisch Orientierter Psychomotorik kennen und probieren diese praktisch aus. Die TeilnehmerInnen können eine Fülle von Anregungen und Übungen für aggressive, unsichere und unruhige Kinder in ihre Praxis mitnehmen.

- Zeit:** Samstag, 14.12 (09.00 – 18.00) bis Sonntag 15.12.2002 (09.00-14.00)
Kosten: € 220
Zielgruppe: Heil- und SonderpädagogInnen, KindergärtnerInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, MototherapeutInnen, PsychologInnen, FrühförderInnen, interessierte Personen
Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

Anmeldung und Information: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a/2.Stock, 8020 Graz, Montag–Donnerstag: 9.00-15.00 Uhr und Freitag 9.00-12.00 Uhr. Schriftlich, per Fax (0316/763919), per E-mail (ikjf@utanet.at), telefonisch (0316/774344)

Psychomotorik - Ohne Motivation geht nichts

Farouk Bouachba leitet in Graz den Fortbildungslehrgang „Klinisch Orientierte Psychomotorik – Konzept Farouk Bouachba“. NETZWERK führte das folgende Interview mit ihm.

NETZWERK: Herr Bouachba was meint der Ausdruck „Klinisch Orientierte Psychomotorik“?

F. Bouachba: Die „Klinisch Orientierte Psychomotorik“ ist ein Ansatz zur Therapie und Förderung von Kindern und Jugendlichen auf der Basis von Bewegungen, Wahrnehmen, Fühlen und Erleben. Die „Klinisch Orientierte Psychomotorik“ will entwicklungs einschränkende Faktoren reduzieren, will Selbstverwirklichung erreichen helfen.

NETZWERK: Was bedeutet der Begriff „Klinisch“?

F. Bouachba: Der Begriff „Klinisch“ weist daraufhin, dass nach dem Ansatz der „Klinisch Orientierten Psychomotorik“, auch krankheitswertige Störungen bei Kindern und Jugendlichen behandelt werden können.

NETZWERK: Sie betonen immer wieder die Rolle der Motivation und des Willens in der Behandlung. Wie ist das zu verstehen?

F. Bouachba: Die Motivation ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche lernen und Erfahrungen sammeln können. Eine der Hauptaufgaben der „Klinisch Orientierten Psychomotorik“ ist es Umstände zu schaffen, die Kinder motivieren.

NETZWERK: An wen wendet sich die Fortbildung „Klinisch Orientierte Psychomotorik“?

F. Bouachba: Die Fortbildung „Klinisch Orientierte Psychomotorik“ ist eine Zusatzqualifikation für Menschen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Zielgruppen sind unter anderem: Physio- und ErgotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen, KindergärtnerInnen, LehrerInnen, MototherapeutInnen, SonderpädagogInnen, FrühförderInnen, Lebens- und SozialberaterInnen.

NETZWERK: Was sind die Schwerpunkte der Ausbildung?

F. Bouachba: Die TeilnehmerInnen bekommen nach der Einführung in die Grundlagen der „Klinisch Orientierten Psychomotorik“ genauen Einblick in die Neurophysiologie und Neuropsychologie von Kindern und Jugendlichen, sowie ihre Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, zu erarbeiten, wie neurologische und neuropsychologische Prozesse mit der Motivations- und der Erlebnisstruktur von Kindern und Jugendlichen verbunden sind. Die TeilnehmerInnen werden auch dazu befähigt motodiagnostische Verfahren anzuwenden. Im Kurs „Psychodrama“ lernen die TeilnehmerInnen den Einsatz psychodramatischer Techniken nach Moreno und Petzold bei Kindern kennen.

NETZWERK: Sie haben jetzt auch einen Kurs „Elternberatung“ in die Fortbildung mit aufgenommen. Was können Sie uns dazu sagen?

F. Bouachba: Zu effektiver psychomotorischer Förderung gehört auch die Beratung der Eltern schwieriger Kinder. Dr. Philip Streit steht nun in meinem Team dafür zur Verfügung. Sein systemischer humorvoller Beratungsansatz wird, so hoffe ich, unsere Ausbildung bereichern.

NETZWERK: Können die Kurse auch einzeln belegt werden, oder müssen sie im Block gebucht werden?

F. Bouachba: Die Kurse können gemeinsam gebucht werden, was sich für die TeilnehmerInnen preislich günstig auswirkt (lächelt). Sie können aber auch einzeln gebucht werden.

Wer alle sechs Kurse besucht hat, bekommt nach einem Kolloquium das Zertifikat.

NETZWERK: Vielen Dank für das Gespräch.

Fortbildungskurs
„Klinisch Orientierte Psychomotorik – Konzept Farouk Bouachba“
Kurs III: Neurologische und neuropsychologische Grundlagen

Referent: Farouk Bouachba (Deutschland, Algerien), Physiotherapeut, dipl. Sportpädagoge, psychomotorischer Therapeut, Begründer der Klinisch Orientierten Psychomotorik

Inhalt: Anhand von praktischen Beispielen und Übungen lernen die TeilnehmerInnen die neurologischen und neuropsychologischen Prozesse kennen, die menschliche Wahrnehmung und Bewegung steuern. Schwerpunkt ist die Erarbeitung des Konzeptes der „Drei funktionellen Einheiten des Zentralnervensystems“ nach Luria und seine praktische Anwendung. Hier erhalten die TeilnehmerInnen ein sehr wirksames unmittelbar verwendbares Rüstzeug für effektive Förderung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen.
Im Diagnostikteil bekommen die TeilnehmerInnen anhand von Demonstrationen und Videos einen Überblick über die wichtigsten Testverfahren. Für die eigene Praxis erarbeiten die TeilnehmerInnen eine Checklist mit den wichtigsten Aufgabenstellungen.

Zeit: Freitag, 27.12. bis Dienstag, 31.12.2002

Kosten: € 360

Zielgruppe: Heil- und SonderpädagogInnen, KindergärtnerInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, MototherapeutInnen, PsychologInnen, FrühförderInnen, interessierte Personen

Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

Das Seminar ist zur Erlangung des **Zertifikates „Zusatzqualifikation Klinisch orientierte Psychomotorik mit Kindern – Konzept Farouk Bouachba“** anrechenbar.

Anmeldung und Information: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a/2.Stock, 8020 Graz, Montag–Donnerstag: 9.00-15.00 Uhr und Freitag 9.00-12.00 Uhr. Schriftlich, per Fax (0316/763919), per E-mail (ikjf@utanet.at), telefonisch (0316/774344)

Tipps für den Umgang mit hyperaktiven Kindern

Das hyperaktive Kind kann sich nicht so gut strukturieren und organisieren wie andere Kinder. Seine Unruhe ist gleichsam der verzweifelte Versuch sich Struktur zu geben bzw. ein Hilferuf nach Halt und Orientierung. Dieser Halt und diese Orientierung muss ihm von außen durch Eltern, Erziehungs- und Betreuungspersonen gegeben werden, damit es seine innere Ordnung langsam aufbauen kann.

Liebevolle Konsequenz ist die entscheidende Leitlinie beim Umgang mit hyperaktiven Kindern. Hilfreich sind:

- Regelmäßigkeit im Tages- und Wochenablauf
- Klare Regeln und Grenzen für die ganze Familie
- Möglichst wenig schimpfen - handeln statt reden
- Keine nutzlosen Diskussionen und Machtkämpfe, geringfügiges Fehlverhalten übersehen
- Kontrakte über notwendige und regelmäßige Tätigkeiten, Belohnung und Konsequenzen vorher klären
- Konsequenzen nur bei unmittelbarer Einsicht, besser logische Folgen des Fehlverhaltens spüren lassen als unmotiviert strafen
- Loben, loben, auch die kleinsten Ansätze **kongruent** anerkennen
- Verhaltenskontrolle einüben durch lautes Sprechen oder inneres Sprechen
- Viel gezielte Bewegung und Spiel, Eltern machen mit

Institutsnachrichten

Diagnostik, Beratung und Therapie: Am Institut für Kind, Jugend und Familie steht ein interdisziplinäres Team, bestehend aus Facharzt für Kinderheilkunde und Kinderneuropsychiatrie, Fachärztin für Psychiatrie, PsychologInnen, Physiotherapeutin, Logopädin und Sonderpädagogin, zur Abklärung und Therapie von Störungen im Kindes- und Jugendalter zur Verfügung. Angeboten werden auch psychologische Behandlung und Psychotherapie Erwachsener, sowie Familien- und Paartherapie. Anteilige Rückverrechnung der entstehenden Kosten mit den Krankenkassen und (bei gerechtfertigtem Anspruch) über das Jugendwohlfahrts- und Behindertengesetz sind möglich.

Seminar mit Dr. Gunther Schmidt (BRD)

Systemische und hypnotherapeutische Konzepte bei Suchtproblemen

23.10. bis 25.10.2003, Graz, Institut für Kind, Jugend und Familie

Elternabende und Fortbildung nach Maß

Wie NETZWERK seitens des Institutes für Kind, Jugend und Familie mitgeteilt wurde, stehen qualifizierte ReferentInnen für Elternabende, Seminare und Fortbildungen zur Verfügung. Folgende Themen stehen unter anderem zur Auswahl:

Fernsehen und Entwicklung
Das aggressive Kind
Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
Das hyperaktive Kind
Mein Kind kommt in die Schule
Mein Kind hat Angst
Entwicklungsförderung im Vorschulalter
Sprachförderung
Spiele und Spielzeug für Kinder
Mit Kindern reden
Bausteine effektiver Kommunikation
Elternberatung
Konfliktmanagement
Trennung und Tod
Bausteine der kindlichen Entwicklung
Essprobleme und Ernährung
Erste Hilfe bei Kindern und Kinderkrankheiten
Sexualität im Kindesalter
Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen
Lernen leicht gemacht
Alternative Heilmethoden bei Kindern
Autismus
Ursachen von Behinderung

Sie rufen einfach am Institut an und geben Ihren Themen- und ReferentInnenwunsch bekannt. Dieses Thema wird dann nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen aufbereitet. Sie können sich auch mit Themenwünschen an das Institut wenden, die nicht auf dieser Liste stehen.

INFORMATION

Unser Sekretariat (Frau Silvia Emberger und Frau Christine Emberger-Glauninger) steht Ihnen von Montag-Donnerstag von 09.00-15.00 und Freitag von 09.00 bis 12.00 zur Verfügung. Sollte das Telefon einmal nicht abgenommen werden, sprechen Sie Ihr Anliegen bitte auf den Anrufbeantworter, der auch außerhalb der Sekretariatszeiten zur Verfügung steht.

Fortbildungen 2002/2003 im Überblick

14.09. – 15.09.2002: Entspannungstechniken für Menschen im psychosozialen Bereich

Referentin: Mag. Monika Hofstätter, **Preis:** € 200, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

10.10.2002: Abendkurs:

Grundlagen der systemischen Beratung im psychosozialen Kontext

Referent/in: Dr. Philip Streit, Dr. Brigitte Streit-Emberger, **Preis:** € 400 (12 Abende)

Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

17.10.2002: Abendkurs:

Minimale Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen bei Kindern

Eine praxisorientierte Einführung

Referent/in: Dipl. Physiotherapeutin Heidi Samonig, Dr. Philip Streit, **Preis:** € 400 (12 Abende), **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

11.10. – 13.10.2002: Autismus

Referent: OA Dr. Kaschnitz, **Preis:** € 30 nur Referat (Freitag Abend), € 270 für Referat und Seminar, € 260 nur Seminar

Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

15.11 -17.11. 2002: Provokative Therapie mit Frank Farrelly (USA)

Referent: Frank Farrelly (USA), **Preis:** bis 30.06.2002 € 277, bis 30.09.2002 € 306, danach € 342, **Ort:** Kardinal König Haus, Wien

14.12 –15.12.2002: Psychomotorisch-systemtherapeutische Behandlung verhaltensauffälliger Kinder

Referent: Dr. Philip Streit, **Preis:** € 220 **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

27.12. – 31.12.2002: Fortbildungskurs Klinisch Orientierte Psychomotorik

Kurs III: Neurologische und neuropsychologische Grundlagen

Referent: Farouk Bouachba, **Preis:** € 360, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

15. 02. – 19.02. 2003: Fortbildungskurs Klinisch Orientierte Psychomotorik

Kurs IV: Motodiagnostik - kreativer Umgang mit Alltagsmaterialien – Motivation

Referent: Farouk Bouachba, **Preis:** € 360, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

12.04. – 14.04. 2003: Fortbildungskurs Klinisch Orientierte Psychomotorik

Kurs V: Elternarbeit

Referent: Dr. Philip Streit, **Preis:** € 300, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

29.05. – 30.05.2003: Lösungsorientierte Kurzzeittherapie

Referent: Steve de Shazer (USA), **Preis:** bis 31.12.2002 € 265, bis 31.03.2003 € 295, danach € 325, **Ort:** Netzwerk Krainerhaus, Graz

30.08. – 01.09.2003: Fortbildungskurs Klinisch Orientierte Psychomotorik

Kurs VI: Psychodrama

Referent: Farouk Bouachba, **Preis:** € 260, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

23. 10. - 25. 10. 2003: Systemische und hypnotherapeutische Konzepte bei Suchtproblemen

Referent: Dr. Gunther Schmidt (BRD), **Preis:** € 350, **Ort:** Institut für Kind, Jugend und Familie, Graz

Lösungsorientierte Kurzzeittherapie (Solution Focused Brief Therapy) Seminar mit Steve de Shazer (USA)

**Eine gemeinsame Veranstaltung des Institutes für Kind, Jugend und Familie (Graz)
und des Steirischen Landesverbandes für Psychotherapie (STLP)**

Psychische Probleme (Depressionen, Süchte, Ängste, Zwänge...) kreieren in der Regel einen Teufelskreis, aus dem der/die PatientIn schwer herausfindet. Er/sie grübelt über mögliche Ursachen und Hintergründe nach. In der von Steve de Shazer begründeten Lösungsorientierten Kurzzeittherapie wird anstatt dessen an Problemlösungen gearbeitet. „Kein Problem ohne Lösung“, so lautet das Motto. Das verblüffende Ergebnis sind oft positive und in die Zukunft gerichtete neue Verhaltens- und Denkmöglichkeiten für die KlientInnen.

Im Seminar lernen die TeilnehmerInnen die Grundlagen der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie (Wunderfrage, Ressourcenorientierung, Technik der Kleinen Unterschiede, Skalierungstechniken...). Anhand von Demonstrationen Steve de Shazers mit wirklichen KlientInnen werden Ansatz und Wirkungsweise der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie erfahrbar.

Schwerpunkt liegt auf der praktischen Übung Lösungsorientierter Kurzzeittherapie in Kleingruppen, die von Steve de Shazer angeleitet werden.

Das Seminar findet in englischer Sprache mit ausgezeichneter Übersetzung ins Deutsche durch die Diplompsychologin Heike Born statt.

Zeit: Donnerstag 29. Mai bis Freitag 30. Mai 2003, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Netzwerk Krainerhaus, Pfeifferhofweg 28, 8045 Graz/Andritz

Zielgruppe: PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, Lebens- und SozialberaterInnen, SupervisorInnen, Coaches, SozialarbeiterInnen, KollegInnen mit beratender Tätigkeit im psychosozialen Bereich, interessierte Personen

Kosten: Bei Bezahlung bis 31.12.2002: € 265 (Frühzahlerbonus)

bis 31.03.2003: € 295 (Frühzahlerbonus)

danach: € 325

Für STLP Mitglieder jeweils 15% Ermässigung

Anmeldung und Information: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a/2.Stock,
8020 Graz, Montag–Donnerstag: 9.00-15.00 Uhr und Freitag 9.00-12.00 Uhr. Schriftlich, per Fax
(0316/763919), per E-mail (ikjf@utanet.at), telefonisch (0316/774344)

Kein Problem ohne Lösung

Zur Person Steve de Shazer

Steve de Shazer ist einer der Mitbegründer des BFTC – Brief Family Therapy Center – in Milwaukee, Wisconsin, USA. In diesem Therapiezentrum wurde auf Basis der Ideen der systemischen Therapie, den hypnotherapeutischen Ideen von Milton Erickson und den Konzepten des Mental Research Instituts das Konzept der lösungsorientierten Kurzzeittherapie entwickelt.

Gemeinsam mit seiner Frau Insoo Kim Berg entwickelte und verbreitete Steve de Shazer in den 80er Jahren die vielfältigen Denk- und Handlungsansätze der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Das Interesse an der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie findet seit Anfang der 90er Jahre auch zunehmend Interesse in Europa, was sich nicht zuletzt in der Zunahme der deutschsprachigen Fachliteratur widerspiegelt.

Als Steve de Shazer auf einem Kongress von einem bedeutenden Hirnforscher gefragt wurde, wie er denn vorgestellt werden wolle, da antwortete er nur mit: „Brief Therapist“. Sonst nichts. Das Wesentliche. Und genau so arbeitet er auch. Lösungen zu finden hat für ihn mit Handwerk zu tun. Mit exzellentem Handwerk. Denn, wie Steve de Shazer sagt: Wenn man einmal weiss, wie etwas funktioniert, dann macht man damit weiter.

Von Stephen Gilligan wurde er als der „Obi Wan Kenobi der Psychotherapie“ bezeichnet. Tatsächlich verfügt de Shazer wie der alte weise Mann aus „Star Wars“ sowohl über nützliche Taschenspieler-Tricks als auch über eine gelassene Pragmatik. Nach de Shazer führt erst die Praxis einen guten Therapeuten zur Theorie – nämlich zur Theorie der Lösung. Diese besagt nach Steve de Shazer nämlich, dass es kein Problem gibt, für das es nicht auch eine Lösung gäbe – weil lösungslose Probleme keine Probleme mehr wären, sondern banale Tatsachen des Lebens.

Das erstaunliche an der Sache ist, dass die Lösung eines Problems nicht mit der Ursache zu tun haben muss. Die Bedeutung dessen lässt sich nicht annähernd aus Steve de Shazers Büchern so gut erfahren wie aus seinen therapeutischen Interaktionen. In diesem Seminar gibt es nun die einmalige Gelegenheit, dem Praktiker de Shazer bei der Fall-Arbeit zuzuschauen. Steve de Shazer demonstriert live seine Vorgehensweise mit dem Echt-Klienten und macht so hautnah erfahrbar, was man sonst nur lesen konnte. Die praktischen Übungen, die unter Anleitung von Steve de Shazer in Kleingruppen durchgeführt werden, sollen den Einblick in die Lösungsorientierte Kurzzeittherapie weiter vertiefen.

Literaturtipps:

De Shazer Steve: Der Dreh, 1998, Carl Auer-Verlag

De Shazer, Steve: Wege der erfolgreichen Kurztherapie, 1991, Stuttgart: Klett-Cotta

Abendkurse

Grundlagen der systemischen Beratung im psychosozialen Kontext

Betreuungsarbeit im psychosozialen Bereich erfordert gezielte Beratung von KlientInnen, Eltern und Angehörigen. Diese erwarten sich konkreteVorschläge zur Lösung ihrer Probleme. In dem bereits dreimal mit Erfolg durchgeführten Abendkurs werden Methoden aus dem Neurolinguistischen Programmieren (NLP) und der systemischen Therapie zur Durchführung von Beratungsgesprächen vorgestellt, demonstriert und praktisch geübt. Die TeilnehmerInnen bekommen so ein praktisches Handwerkszeug für ziel- und lösungsorientierte Beratung.

ReferentInnen: Dr. Philip Streit, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Systemische Familientherapie), NLP-Master Practitioner
Dr. Brigitte Streit-Emberger, Oberärztin am LSF Graz, Psychotherapeutin (Dynamische Gruppentherapie), NLP-Master Practitioner

Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a, 8020 Graz,
Beginn: Erster Abend am Donnerstag den **10.10.2002**, 19.00 Uhr
Die restlichen Abende werden mit den TeilnehmerInnen vereinbart
Kosten: € 400

Zielgruppe: Im Sozialbereich tätige Personen

Minimale Wahrnehmungs- und Bewegungsauffälligkeiten bei Kindern Eine praxisorientierte Weiterbildung

Bei bis zu 10% der Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter finden sich kleine, kaum merkbare, Probleme bei Bewegung und Wahrnehmung. Oft macht das gar nichts aus, oft aber sind diese Kinder trotz liebevoller Zuwendung merkwürdig anders: eigenartig ungeschickt, unkonzentriert und desorientiert. Sie sind oft emotional unausgeglichen, sozial unsicher und neigen zu trotziger Verweigerung, weinerlicher Verzweiflung oder Unruhe. In 12 Abenden lernen die TeilnehmerInnen die wichtigsten Hintergründe für das Entstehen von minimalen Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen kennen. Sie erarbeiten sich anhand von praktischen Beispielen und Übungen ein grundlegendes Rüstzeug zum Erkennen dieser Störungen und zur Förderung solcher Kinder. Die TeilnehmerInnen können eigene Fälle vorstellen.

ReferentInnen: Heidi Samonig, Dipl. Physiotherapeutin, Dr. Philip Streit, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Systemische Familientherapie)

Ort: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a, 8020 Graz
Beginn: Erster Abend am Donnerstag den **17.10.2002**, 19.00 Uhr
Die restlichen Abende werden mit den TeilnehmerInnen vereinbart
Kosten: € 400

Zielgruppe: Mit Kindern tätige Personen

Anmeldung und Information: Institut für Kind, Jugend und Familie, Lagergasse 98a/2.Stock, 8020 Graz, Montag–Donnerstag: 9.00-15.00 Uhr und Freitag 9.00-12.00 Uhr. Schriftlich, per Fax (0316/763919), per E-mail (ikjf@utanet.at), telefonisch (0316/774344)

Wahrnehmungsstörungen

Bei bis zu 10% der Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter finden sich kleine kaum bemerkbare Probleme. Trotz liebevoller Zuwendung sind diese Kinder merkwürdig anders: eigenartig ungeschickt, unkonzentriert, desorientiert, emotional unausgeglichen, sozial unsicher und neigen zu trotziger Verweigerung, weinerlicher Verzweiflung oder Unruhe. Mag. Sabine Wirnsberger plädiert dafür, gerade diesen Kindern Verständnis entgegenzubringen.

Ursache für diese Vielzahl an Verhaltensauffälligkeiten kann nämlich eine veränderte Wahrnehmung sein. Deshalb ergeben sich unzählige kritische Situationen für das Kind und in weiterer Folge entwickeln sich Verhaltensstrategien, mit denen das Kind im Alltag aneckt und auf Unverständnis seiner Umgebung stößt.

Zu diesen Verhaltensauffälligkeiten gesellen sich auch schulische Probleme, eben weil die Verarbeitung der Informationen nicht normgerecht abläuft - entweder verzögert oder unvollständig. Der Kreislauf aus Frustration und Misserfolg beginnt und führt oft zu Leistungsverweigerung in allen Bereichen.

Ein Beispiel: Eine Mutter gibt ihrem Kind mit auf den Weg „Pass in der Schule gut auf.“. Das Kind sitzt mit riesengroßen Ohren da und versucht „ja“ gut aufzupassen. Nun ist aber die auditive Informationsverarbeitung genau der Bereich den das Kind nur mangelhaft bzw. fehlerhaft verarbeiten kann. „Aufpassen“ kann auf diesem Weg nur schlecht funktionieren. Das Kind wird trotz Anstrengung versagen und massiv demotiviert sein. Es muss lernen seine Informationen über andere Wahrnehmungskanäle zu verarbeiten bzw. andere Strategien zu benutzen. Klingt einfach, ist für ein wahrnehmungsgestörtes Kind aber ziemlich schwierig zu lernen.

Es bedarf geschulter Fachleute, die dem Kind helfen mit seinen Wahrnehmungsproblemen umzugehen, Mut zu schöpfen und auf Verhaltensauffälligkeiten infolge von herabgesetzter Informationsverarbeitung zu verzichten.

Ganz wichtig für solche Kinder ist ein gutes soziales Netz. Dazu gehört ein Austausch zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern um Verständnis in Kindergärten und Schulen für solche Kinder zu entwickeln. Am Institut für Kind Jugend und Familie führen wir eine integrative Diagnostik bei Kindern mit Wahrnehmungsproblemen durch und werden für die Entwicklung eines solchen Netzwerkes aktiv.

Mag. Sabine Wirnsberger ist Klinische und Gesundheitspsychologin und behandelt am Institut für Kind, Jugend und Familie vor allem die emotionalen Probleme wahrnehmungsgestörter Kinder.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an das Institut für Kind, Jugend und Familie. **Unser Sekretariat (Frau Silvia Emberger und Frau Christine Emberger-Glauninger) steht Ihnen Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 15.00 Uhr und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr unter 0316 / 774344 zur Verfügung.**

Sollte das Telefon einmal nicht abgenommen werden, besprechen Sie bitte den Anrufbeantworter, der auch außerhalb der Sekretariatszeiten zur Verfügung steht

Unsere Seminare und Angebote finden Sie auch im Internet unter <http://www.ikjf.at>
